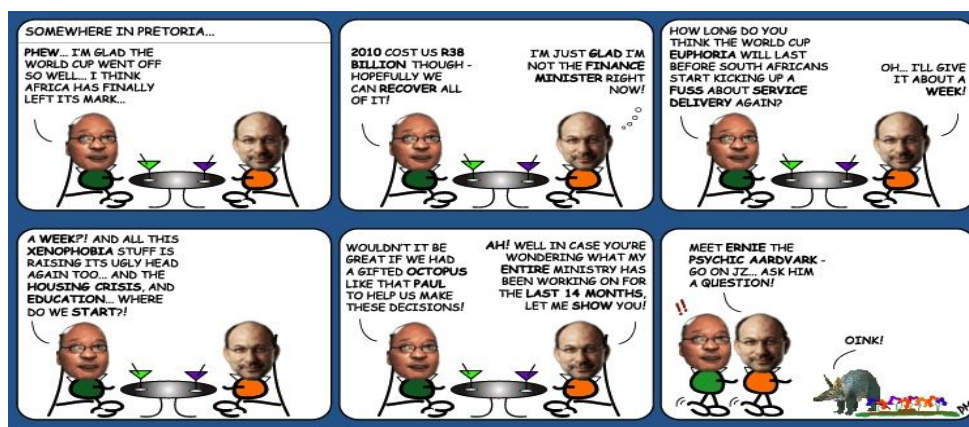




### EXCLUSIVE AUSGABE NACH DER WM 2010:



<b>1. SÜDAFRIKA INDEX</b> .....	2
Wechselkurse am 14. August 2010.....	2
Wechselkurs zum Euro über die letzten 12 Monate.....	2
Weitere Kennzahlen.....	2
<b>2. AKTUELLES</b> .....	3
Rückblick auf die Fußballweltmeisterschaft 2010.....	3
Südafrika nach der WM .....	5
Post WM – Bühne der Möglichkeiten.....	7
Kapstadt – Vision 2030.....	8
Neues bei der Immigration.....	11
<b>3. UNTERNEHMEN DES MONATS</b> .....	12
baie nice Unterwäsche.....	12
<b>4. IN EIGENER SACHE</b> .....	13
IBN Vortragsreise nach Thüringen und Bayern.....	13
CEO von IBN als Präsident des Rotary Club Noon Gun vereidigt.....	13

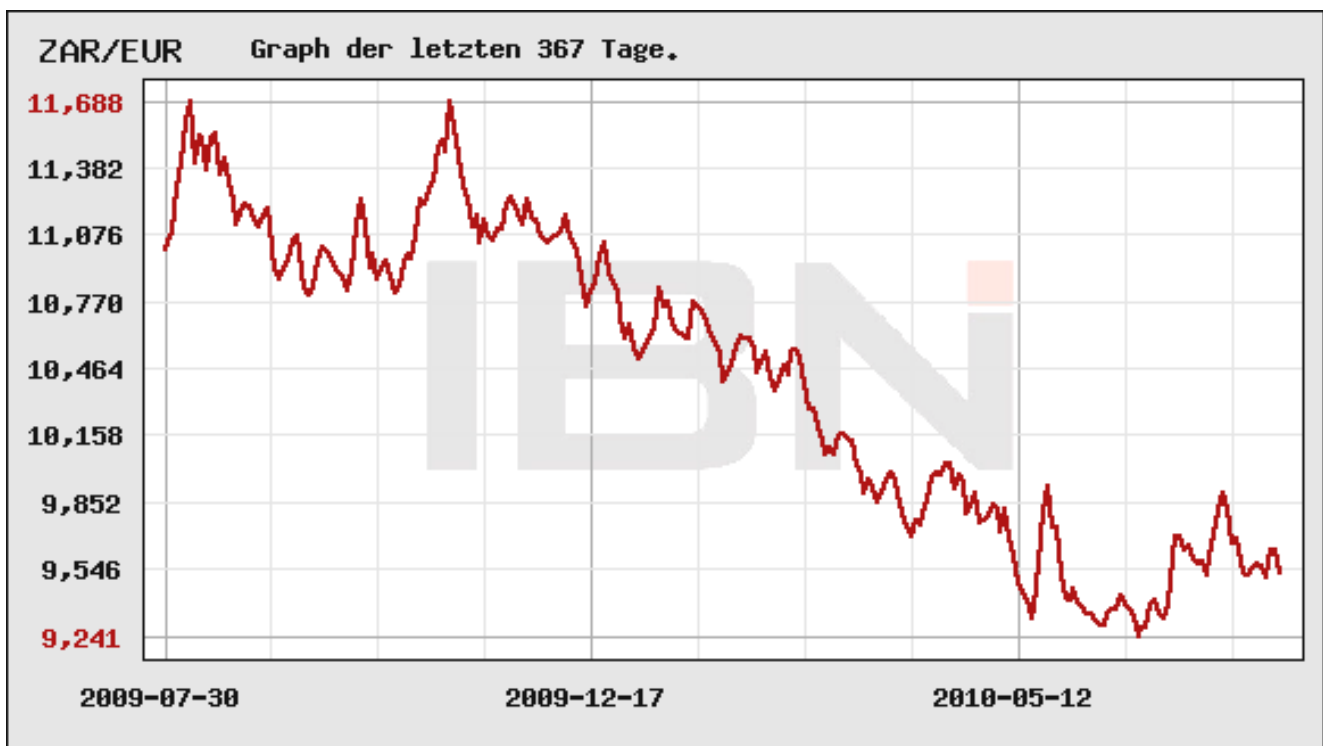


## 1. SÜDAFRIKA INDEX

### Wechselkurse am 14. August 2010

Euro	9,32
US Dollar	7,31
Britisches Pfund	11,39
Schweizer Franken	6,96

### Wechselkurs zum Euro über die letzten 12 Monate



Quelle: [www.ibn.co.za](http://www.ibn.co.za) basierend auf Daten der EZB

### Weitere Kennzahlen

Wirtschaftswachstum	3,60 %
Inflationsrate	5,20 %
Leitzinssatz	10,00 %
Rediskontsatz Zentralbank	6,50 %
Arbeitslosenquote (Stand 4Q2009)	24,30 %

## 2. AKTUELLES

### Rückblick auf die Fußballweltmeisterschaft 2010

Autor: Ralph M Ertner

ertner@ibn.co.za

„Ke Nako!“ schallte es aus Millionen von Fernsehern und Radios während der WM, „Es ist Zeit!“. Und was für eine Zeit hatten wir in Südafrika, dem Ausrichter der größten Show auf Erden, der 2010 FIFA Fußballweltmeisterschaft. Bunt, laut und mit einem letzten bisschen Mandela – Magie als Nelson Mandela auf dem Feld des Endspiels erschien während die Zuschauer immer noch in Trance waren von einer der spektakulärsten Abschlusszeremonien, die die Welt jemals gesehen hat. 145 Tore, Spanien erstmalig Weltmeister und ein deutscher Krake namens Paul, der das alles vorhersah!



Einem unvergleichlichen Hoch und einer Euphorie folgt nun eine angenehme und beruhigende Stille! Still sind nämlich nicht nur die Tausenden von Vuvuzelas, die diese WM in den Strassen und den Stadien begleiteten und es zum Wort der WM machten, still sind auch all die Spieler, die sich trotz wochenlanger Trainingszeit während der Spiele über den Jabulani Fußball beschwerten. Aber richtig still sind all die selbst ernannten Propheten, missgünstigen „Journalisten“ und fehlinformierten Sportfunktionäre (Hallo Herr Hoeness?) im Ausland, die bis zuletzt versuchten eine Katastrophe für die Fußballfans herbei zu beschwören und Südafrika als Veranstalter darzustellen, der unfähig ist, eine solche Weltmeisterschaft zu organisieren. All diese Neider und Hetzer sind nun still, würgen an ihrer post-kolonialen Arroganz und ihre Warnungen und Unkenrufe finden in den heiligen Hallen der Weltpresse kein Echo mehr.

„Die Stadien werden nicht fertig“ krakeelte die europäische Presse, „vielleicht machen wir es lieber noch einmal in Deutschland“ musste der deutsche Michel in der Boulevardpresse lesen. Von zehn Stadien in Südafrika mussten sechs neu gebaut und vier umgebaut und renoviert werden, doch allen wurden pünktlich fertig und die Bilder flimmerten um die ganze Welt und zeigten die manchmal an die Allianzarena erinnernde Kalabash in Johannesburg, das Stadion mit Henkel und Sky Train in Durban oder die faszinierende Silhouette des neuen Stadions in Kapstadt. „Ich habe fertig!“ sagte mal ein berühmter Trainer in Deutschland, „Wir hatten längst fertig!!“ sagte Südafrika.

„Die Kriminalität ist so schlimm am Kap, die Fans sollten kugelsichere Westen tragen!“ war in der britischen Presse zu lesen. Was für ein gewaltfreies und friedliches Spektakel musste sich der Engländer nun tatsächlich angucken. Keine Aufstände in den Strassen, keine abgemurksten Fußballfans oder entführten Busse mit ängstlichen Besuchern. Die privaten Sicherheitskräfte arbeiteten wie ein Uhrwerk Hand in Hand mit der Polizei und die südafrikanische Armee stand im Hintergrund bereit, hatte aber genügend Zeit sich die Spiele anzuschauen. CCTV Kameras überwachten die Innenstädte und nicht ein einziger Besucher war zu

finden, der sich „nach fünf Uhr nicht mehr auf die Strasse“ traute. Sogar die englischen Fußballfans haben sich benommen und die eigens dafür bereit gestellten Zellen in den Stadien blieben leer.

Ein Premierminister einer australischen Provinz bat an, dass Australien als Plan B die Spiele ausrichtet, falls die Organisation in Südafrika versagt. Man weiß bis heute nicht, was der Mann sonst so raucht, aber Tausende von australischen Fußballfans genossen die perfekte Organisation. Südafrika bewies einmal mehr sein organisatorisches Talent und dass keine Veranstaltung zu groß ist um sie zu meistern. Während der gierige Moloch FIFA in seiner Arroganz und Verblendetheit beinahe den Kartenverkauf bis zur Unmöglichkeit verkomplizierte, zeigte Südafrika eine der reibungslosesten Organisationen aller Zeiten. Keiner musste nach Parkplätzen suchen, keiner ging verloren und am allerwichtigsten: wer auch immer gemeinsam mit 60 000 Gleichgesinnten ins Stadium strömte brauchte generell weniger als 15 Minuten vom Vorplatz bis zum Sitzplatz. Beeindruckend!



Nur zehn Tage vor der Eröffnungszeremonie gab die US Regierung eine Warnung heraus, dass mit Terroranschlägen zu rechnen sei. Ein letzter Versuch die ersten Spiele auf afrikanischem Boden zu verhindern? Lediglich zwei Pakistanis wurden an der Grenze von Simbabwe in diesem Zusammenhang verhaftet, es stellte sich aber später heraus, dass es nur zwei verirrte Fußball Begeisterte waren. Keine Pläne, keine Anschläge, nur Boerewurst und Vuvuzelas!

„Keiner wird die Stadien erreichen, es gibt kein Transportkonzept!“ konnte man immer wieder hören. Wir alle haben ein organisiertes Park-and-Ride Konzept erfahren, bunte Busse gesehen, die begeisterte Fans vom Flughafen zum Hotel und vom Hotel zum Stadion gefahren haben, selbst die Minitaxi Mafia war friedlich und man freute sich über die neuen Minibusse der Quantum Klasse auf den Strassen. Außer in Johannesburg und an Spieltagen in Kapstadt kam es kaum zu nennenswerten Verkehrsstaus, was vermutlich auch der Tatsache zu verdanken war, dass die Schulen über die WM geschlossen waren, ebenso wie viele Regierungseinrichtungen.

Auch wenn es uns manchmal traurig gemacht hat – Danke FIFA! – dass unsere Fußballhemden *made in China* waren und wir statt eines der südafrikanischen Biere nur ein amerikanisches Gesöff in Bierfarbe im Stadion kaufen konnten, nachdem der Schlusspfiff am 11. July 2010 verhallte dankte ein emotionaler Präsident Zuma allen Beteiligten für einen „wahrhaftig inspirierenden, bewegenden und erhebenden Monat“, was er auch wirklich war! Sepp Blatter, Kopf der FIFA und bereits seine steuerfreien Einnahmen zählend, gab Südafrika 9 aus 10 Punkten für die Umsetzung der WM und dass er guten Gewissens jede Bemühung Südafrikas, sich um die Ausrichtung der olympischen Sommerspiele 2010 zu bewerben, unterstützen würde .

## Südafrika nach der WM

Autor: Ralph M Ertner, Bastian Paetzold

ertner@ibn.co.za

Viel wurde hinsichtlich Südafrika nach der WM prognostiziert, debattiert, erwartet und angenommen. Aber nur vier Wochen nach dem Finale ist es Zeit abzurechnen und zu bewerten. Die Kosten für die Ausrichtung der WM waren gigantisch! Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Grant Thornton schätzt die Gesamtrechnung auf 55 Mrd. Rand (knapp 6 Mrd. Euro), was 6% des diesjährigen Haushaltes entspricht. Kritiker haben FIFA zurecht angeklagt, den Löwenanteil der Gewinne einschließlich aller Übertragungsrechte und Marketingeinnahmen für sich zu beanspruchen, und zwar: steuerfrei! In einem Land in dem mehr als 40% der Bevölkerung noch heute mit unter zwei Euro pro Tag überleben müssen, streicht die Weltorganisation für Fußball 25 Mrd Rand (gut 2,5 Mrd. Euro) ein und lässt Südafrika mit einer Reihe weißer Elefanten in Form von zehn wunderschönen aber teuren Stadien zurück, die nur schwer oder gar nicht gefüllt werden können. Da ist es vielleicht nur ein milder Trost, wenn Finanzminister Pravin Gordhan kürzlich berichtete, dass die WM das Bruttosozialprodukt für das laufende Finanzjahr deutlich unterstützt und damit das Wirtschaftswachstum um 1% gesteigert hat.

Vielleicht der deutlich sichtbarste Effekt der WM ist der stark gestiegene Selbstrespekt dieser in diesem Zusammenhang geschundenen Nation. Südafrikaner, weiß und schwarz, sind beide gleichermaßen stolz auf das Erreichte. Die sechsfarbige Flagge der Post-Apartheid-Ära, oftmals immer noch von vielen Weißen verachtet, flattert nun fröhlich von vielen Autos, Geschäften und den Heimen aller Rassengruppen. Darüber hinaus erreichte Südafrika, als Repräsentant des afrikanischen Kontinents ein medien-induziertes Marketing über den gesamten Erdball, welcher nach dem derzeitigen Vorsitzenden von WESGRO, Nils Flaaten, „preiswerter war, als wenn man solch einen Marketingenerfolg mit herkömmlichen Maßnahmen versucht hätte zu erzielen, und in einer massiven Verschiebung des Südafrikanischen Markenwertes resultiert.“

Die Stadien haben das Land gut 20 Mrd. Rand gekostet. Nachdem der Betrieb durch FIFA beendet ist, fallen diese wieder zurück in die Hände ihrer Eigentümern, denjenigen Städten und Gemeinden, die Ausrichter der Spiele waren. Es wird nicht einfach sein, geeignete Betreiber zu finden und angesichts der hohen Unterhaltskosten noch Gewinne mit dem Betrieb zu erzielen. Aber vielleicht auch nicht unmöglich, denn Kapstadt zeigt mit seinem neuen Betreiber Stade de France bereits vier Wochen nach der WM Flagge. Ob die Bewerbung Durban für die Olympischen Spiele 2010 ebenfalls die Suche nach einem Betreiber beschleunigt bleibt abzuwarten.

In der Zwischenzeit investiert Südafrika weiter wie bereits vorher geplant bis einschließlich 2013 in den Ausbau der Infrastruktur, um weiteres kontinuierliches Wirtschaftswachstum zu ermöglichen. Und dies ist auch genau das Schlachtfeld, auf dem die kommenden Kämpfe ausgetragen werden. Während der Euro-Wirtschaftsraum mit einem Wachstum von null Prozent rechnet, erwartet Südafrika weiter ein von drei auf



## Post WM – Bühne der Möglichkeiten

Autor: Dirk Meissner

meissner@ibn.co.za

Südafrika hatte nur sechs Jahre Zeit, um sich auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 vorzubereiten und wurde währenddessen stets mit kritischem Auge von der Welt begutachtet. Eine Großveranstaltung, die zum ersten Mal auf dem afrikanischen Kontinent sowie in einem Entwicklungsland stattfindet: Vielen Fragen wurden aufgeworfen über Südafrikas Fähigkeit eine solche Veranstaltung auszurichten. Nun ist es Zeit in die Zukunft zu blicken und den langfristigen Nutzen des Events, 'Nach den 90 Spiel-Minuten', zu analysieren. Ich bin nun seit fast 20 Jahren im Land und kann sagen, dass die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft großartig waren. Ein Land, das nicht immer vereint war, hat an einem Strang gezogen und gemeinsam auf ein Ziel hin gearbeitet. Und das obwohl Südafrika nicht China ist, wo jeder auf gewisse Art und Weise gleichgeschaltet und dazu gezwungen wurde. Südafrikas Pressefreiheit sorgt dafür, dass Themen wie Lieferfähigkeit, Kriminalität, Korruption, Inkompetenz und Gier nicht im Verborgenen bleiben... Selbst Präsident Zuma könnte uns etwas davon berichten!

Bis zuletzt nutzten die gut organisierten Gewerkschaften die Gunst der Stunde, um sich für bessere Gehälter und Arbeitsbedingungen einzusetzen. Normalerweise tickt hier die 'afrikanische Zeit', das heißt: es passiert gar nichts. Man diskutiert und diskutiert, jedoch am Ende des Tages ohne konkrete Ergebnisse. Visionen und Träume existieren, häufig mangelte es jedoch an deren Umsetzung. Doch dieses Mal hat es Afrika geschafft.

Wir können immernoch nicht glauben, dass die Stadien rechtzeitig fertig gebaut wurden. Der Planungsprozess wurde zwar beschleunigt, doch wurden die öffentliche Beteiligung sowie die notwendigen Umweltverträglichkeitsprüfungen nicht außen vor gelassen. Ruhere skeptische Stimmen aus der Anwohnerschaft genießen nun die gestiegenen Immobilienpreise. Internationale Experten arbeiteten mit Südafrikanern zusammen und lieferten außergewöhnliche Ergebnisse. Schon vor 20 Jahren hat Südafrika stolz auf seine gute Infrastruktur hingewiesen, doch heute ist sie Weltklasse.

Aus unserer Erfahrung wissen wir nur zu gut, dass Besucher das Land kennenlernen und das Potential erkennen und schnell zu überzeugten Investoren werden. Mittlerweile ist es eine Freude durch Südafrika zu reisen. Unsere neuen Flughäfen in Johannesburg, Kapstadt und Durban sind beeindruckend und voller Leben. Neue Straßen wurden gebaut, Autobahnen und Kreuzungen wurden modernisiert. Durchgeführt wurde dies mit einer Zukunftsvision. Wie können unsere Städte wachsen? Wo werden die Menschen in Zukunft leben? Wo werden sie arbeiten und in welchen Branchen? Dies ist das wahre Erbe der Weltmeisterschaft. Die Einführung von Strukturen. Nur vor dem Hintergrund einer solchen Großveranstaltung können Stadtplanungsthemen in großem Stil angepackt werden. Nur wenn man sich der Welt präsentiert, können Gelder und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um städtisches Leben neu zu gestalten. Man muss sich nur die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in München, Barcelona oder Sydney anschauen, um zu erkennen wie positiv sie sich nachträglich auf die Städte ausgewirkt haben.

Unsere Städte, Flughäfen und Stadien sind schön anzuschauen, wir heißen unsere Besucher willkommen. Viele Geschäftsleute, weltweite Sponsoren sowie ganz normale Fans sahen was Südafrika zu bieten hat: eine solide Basis um Geschäfte zu machen. Eine funktionierende und attraktive Infrastruktur ist das Fundament eines jeden Wirtschaftssystems. Verkehr, Telekommunikation, Handel und Tourismus bieten enorme Möglichkeiten um ein eigenes Geschäft zu gründen.



### **Deshalb nennen wir es „Bühne der Möglichkeiten“ !**

Nur Menschen, die um die Welt gereist sind, werden verstehen was globaler Wettbewerb tatsächlich bedeutet. Auf unserer Erde gibt es eine Vielzahl von Investitionsmöglichkeiten. Im Vergleich ist es in Südafrika recht einfach ein Geschäft zu eröffnen und es ist vor allem relativ kostengünstig und angemessen. Selbstverständlich gibt es einige bürokratische Hürden, die man zunächst bewältigen muss, aber generell ist das System bewährt. Insbesondere wenn man sich von entsprechenden Fachexperten beraten lässt. Immobilienpreise und dazugehörige Mieten sind gering im internationalen Vergleich. Es ist einfach eine Firma zu gründen und man benötigt kein vergleichbar hohes Startkapital. Man hat die volle Kontrolle über seine Vermögenswerte und das Steuersystem ist planbar. Darüber hinaus warten eine Milliarde Afrikaner darauf, Geschäftsbeziehungen mit Ihnen aufzunehmen!

Die Basis für gute Geschäfte wurde, über die Weltmeisterschaft hinaus, gelegt. Halten Sie die Chancen vor Augen. Denken Sie an die zukünftigen Bedürfnisse der Menschen. Sie brauchen Nahrungsmittel und Energie - nun sind wir kurz vor dem Durchbruch erneuerbare Energiequellen erschließen zu können. Die Menschen brauchen die Kommunikation. Stellen Sie sich vor, wie Produkte mit weltweiten Standards auch in Südafrika eingeführt werden. Die Menschen hier streben nach gleichwertigen Gütern wie in anderen Ländern. Halten Sie ihre Augen offen und sprechen Sie mit anderen Menschen über Ihre Ideen. Wissenstransfer und Erfahrungen sind ebenso willkommen wie Kapitalanlagen. Südafrika ist stolz darauf was es bisher erreicht hat und lädt Sie ein die Möglichkeiten anzupacken.

### **Kapstadt – Vision 2030**

Autor: Andeas Krensel

krensel@ibn.co.za

Wer Mitte und Ende der 90er Jahre durch die Zentren von Johannesburg, Durban und Kapstadt schlenderte kam an dem deutlichen Zerfall der Bausubstanz nicht vorbei. Alle drei Städte befanden sich in einem ähnlich bedrohlichen Szenario des Abzuges von großen Arbeitgebern, leer stehende Bürogebäude, fallende Mieten, mangelnde Instandhaltung der Gebäude durch die Eigentümer und Einzug der Kriminalität.

Kapstadt schaffte zuerst die Wende, es folgte Johannesburg. Wer heute insbesondere durch die Innenstadt von Kapstadt bummelt mit komplett renovierten Straßenzügen, vielen Cafés und guter Sicherheit wird den Wandel kaum glauben. Doch wie soll Kapstadt in 20 Jahren aussehen? Was sind die Ziele dieser Stadt was ist ihre Vision der Stadtentwicklung. Wir konnten in einem Interview mit Guy Lundy, dem Geschäftsführer von Accelerate Cape Town genaueres erfahren.

Ähnlich einer guten Geschäftsidee bedarf auch eine erfolgreiche Stadt einer klaren Vision. Ein Blick auf international beachtete Städte wie Dubai, Boston und Barcelona bestätigt diese Theorie. Nicht die reine Veränderung der Bausubstanz als solche hat die Entwicklung gewisser Städte in den letzten Jahren am positivsten beeinflusst, sondern die Entwicklung und Umsetzung von städtischen Visionen. Gibt es solche Visionen auch für Kapstadt und Johannesburg?

Innerhalb Südafrikas bietet der Blick auf die "Vision Johannesburg" einen interessanten Anhaltspunkt. Die "Johannesburg Vision" besteht aus einer dynamischen, funktionierenden, lebenswerten, sicheren, gut organisierten, offenen und zentralen Stadt, welche ihre kulturellen Unterschiede verkörpert; *Johannesburg - das Handelsdrehkreuz Afrikas*. Dieses Motto der Stadt entspricht im Wesentlichen auch der internationalen Wahrnehmung Johannesburgs. Doch wie präsentiert sich die Kapregion im Vergleich? Derzeit verbinden viele Menschen Kapstadt zu Recht mit Lifestyle, Traumlandschaften und kulinarischen Höhenpunkten. Andererseits gilt es als ein wenig verschlafen, abseits vom Wirtschaftspuls, gar als etwas rückständig. Gemeinhin besteht die Auffassung, dass die wirklich lukrativen Geschäfte nur in Johannesburg gemacht werden können. Dass diese Wahrnehmung für die Ansiedlung nennenswerter ausländischer Investitionen nicht förderlich ist, liegt auf der Hand. Es stellt sich also die Frage, wie dieser Eindruck verändert werden kann?

Hierzu bedarf es zweifelsohne der Entwicklung einer klaren Vision mit den Eigenschaften, die eine lebenswerte und wirtschaftlich erfolgreiche Stadt ausmachen. Relevante Kriterien in diesem Zusammenhang sind Arbeitsperspektiven, Wohnsituation, Infrastruktur, Kriminalitätsrate, Kultur- und Freizeitangebote. Eine lebenswerte Stadt wird demzufolge nicht nur von der Ästhetik bestimmt, sondern vielmehr durch ihre Nutzbarkeit.

Der Interessenverband Accelerate Cape Town hat sich die Entwicklung und Förderung eine Zukunftsvision für die Kapregion zur Aufgabe gemacht und hat das Projekt Vision 2030 ins Leben gerufen. Im Zuge des Interviews konnten wir in das dahinterstehende Konzept und dessen geplante praktische Umsetzung Einblick nehmen. Die Organisation wurde Mitte 2006 durch eine Gruppe von 30 führenden Wirtschaftsunternehmen gegründet. Das gemeinsame Anliegen besteht darin, das Wirtschaftswachstum der Kapregion anzukurbeln und den Wirtschaftsstandort attraktiver zu gestalten. Der Interessenverband ist sich einig, dass eine gemeinsame Langzeitvision von Nöten ist, um diese Ziele zu erreichen. So sollen Großunternehmen die Rolle als Entwickler der Vision und Implementierer der einhergehenden Projekte übernehmen.

Hinter dem Projekt *Vision 2030* verbirgt sich eine angestrebte internationale Wahrnehmung der Region in 20 Jahren. Da das Projekt unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Aspekte tangiert, ist es in verschiedene Ziele unterteilt. Dementsprechend soll das Gesicht Kapstadts – *als globales Einfallstor Afrikas* - im Jahr 2030 wie folgt aussehen: sicher & effizient, gebildet & trainiert, vernetzt & dynamisch, offen & fürsorglich, grün & schön, kreativ & kulturell sowie ikonisch & nachahmenswert. Sicherheit und Effizienz sind die Grundlage einer international überzeugenden Stadt.

Hauptziel der *Vision 2030* ist es, Topunternehmen in der Region anzusiedeln und einen attraktiven Standort für hochgebildete Akademiker zu schaffen. In der Medien- und Filmindustrie erfreut sich Kapstadt bereits jetzt höchster Beliebtheit. Es gilt daher dieses Potential zu nutzen um mit der Region einen Ort zu etablieren an dem kreative und intellektuelle Arbeitskräfte einen Platz finden, sich frei zu entwickeln. Doch wie lassen sich diese Vorhaben praktisch umsetzen?

Sicherheit und Effizienz sind die Grundlage einer international überzeugenden Stadt. Accelerate Cape Town unterstützt daher beispielsweise die Einhaltung internationaler Sicherheitsvorschriften und die Reduzierung schwerer Verkehrsunfälle. Um der Region ein grünes und schönes Image zu verschaffen setzt sich der Interessenverband unter anderem für die Wiedererschließung des Camisa Flusses ein, so Guy Lundy. Der Fluss verbindet mit seiner Quelle auf dem Tafelberg und der Mündung im Atlantik beide Wahrzeichen Kapstadts miteinander. Eine sichtbarer Verbund von Berg und Ozean würde der Stadt ein grüneres und freundlicheres Antlitz verleihen. Derzeit befindet der Flussverlauf unterhalb des Stadtzentrums. Ein anderes städteplanerisches Vorhaben ist die Errichtung eines Tunnels im Bereich der Foreshore. Auf diese Weise kann der gewerblich genutzte Teil erweitert und gewinnbringend genutzt werden. Aber auch aus Karrieregesichtspunkten bietet die Kapregion vielschichtige Möglichkeiten. Der Standort ist unter anderem für die Ölindustrie von besonderer Relevanz. Von erster Priorität für die gegenwärtige und zukünftige hiesige Wirtschaft ist daher die Talentförderung und Anreizschaffung für gute Arbeitskräfte in sämtlichen Wirtschaftszweigen. Weltweit stehen Städte im Wettbewerb um qualifiziertes Personal, insbesondere im Alter von 25 -34 Jahren. Talentierte Arbeitskräften folgt für gewöhnlich wirtschaftlicher Aufschwung und andere ökonomische Vorteile. Junges Toppersonal ist dieser Tage sehr mobil und selektiv im Hinblick auf den Arbeitsort. Wie eine US – amerikanische Umfrage ergab, suchen 64 % der amerikanischen Universitätsabsolventen erst nach der eigenen Standortauswahl nach einer Beschäftigung. Insbesondere in Kapstadt sieht man sich mit einer starken Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte nach Johannesburg konfrontiert. Um diesem Trend entgegenzuwirken, unterhält Accelerate Cape Town unter anderem Projekte, die eine Verdoppelung der Akademikerbeschäftigung in der Region bis 2030 zum Ziel haben.

Eine intensive Zusammenarbeit von hiesigen Interessenverbänden, der Handelskammer, der Universitäten und staatlichen Institutionen, wie beispielsweise dem Bildungsministerium, machen die Umsetzung der Unternehmung bereits jetzt ansatzweise erfolgreich. Im Hinblick auf infrastrukturelle Entwicklungen hat die Ausrichtung der Fussballweltmeisterschaft einen sichtbaren Aufschwung mit sich gebracht. Bislang verfügte die Region lediglich über einen rudimentären öffentlichen Personennahverkehr.



Zukünftig bietet ein neues Schnellbussystem (Bus Rapid Transit System) Einwohnern und Touristen eine sicherere, schnelle, kostengünstige und gut vernetzte Fortbewegungsmöglichkeit innerhalb der Region. So hat ein weiteres Ziel der Vision 2030, nämlich auf lange Sicht einen Profit für die gesamte Kapstädter Gesellschaft zu schaffen, bereits erste Früchte getragen.

Wie uns Guy Lundy mitteilte, steht der Slogan für die Vision 2030 bislang noch nicht abschliessend fest. Die Bekanntgabe soll jedoch kurzfristig, in jedem Falle noch vor der Fussballweltmeisterschaft 2010, erfolgen. Das sportliche Großereignis ist eine einmalige Gelegenheit, Kapstadt und dessen Vision ins internationale Rampenlicht zu stellen. Präsentiert sich die Kapregion hier besonders positiv, so könnte das Projekt Vision 2030 eine weltweite Vorbildfunktion erlangen. Für Kapstadt selbst ist die Vernetzung der hiesigen Universitäten, die Reduzierung der Kriminalitätsrate, die Umsetzung der städteplanerischen Projekte sowie eine gezielte und effiziente örtliche Talentförderung aus wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten von immenser Bedeutung. Ziehen alle Beteiligten an einem Strang und nutzen die herausragende landschaftliche Schönheit der Region für ihr Vorhaben, so dürfte der südliche Tiger (Southern Tiger) im Jahre 2030 das Motto der Region sein. Es ist aus lokalen wie auch internationalen Gesichtspunkten erstrebenswert, die Vision Kapstadts bis 2030 in die Tat umzusetzen.

### Neues bei der Immigration

Autor: Sue-Allan Mehl, Viktoria Birkhold

sue-allan@ibn.co.za

Vom 14. bis zum 16. July 2010 wechselte das "Department of Home Affairs Cape Town", die Verwaltungszentrale des Innenministeriums in Kapstadt, seine Büroraume, da das Verwaltungsgebäude in der Barrack Straße renoviert wird. Seit dem 19. July 2010 ist die Verwaltungszentrale im "Customs House" in der Heerengracht Straße in Kapstadt nun wieder betriebsbereit. Diese Übergangslösung bleibt voraussichtlich noch bis zum 30. November 2010 bestehen.

Seit kurzem müssen jetzt alle Anträge für befristete Aufenthaltsgenehmigungen bei der Verwaltungszentrale in Kapstadt oder den verschiedenen Bezirks- und Ortsämtern übergeben werden, von wo aus sie dann zu einer zentralen Bearbeitungsstelle in Pretoria gesendet werden.

In Kapstadt gibt es drei verschiedene Bezirksämter des Innenministeriums Bellville, Wynberg und Paarl. Das Innenministerium in Pretoria wird aber auch weiterhin solche Anträge bearbeiten und abschließen. Wie üblich ist die Verwaltungszentrale in Kapstadt der Grund für den schlechten Service des Innenministeriums. Immer wieder kommt es vor, dass Anträge von der Verwaltungszentrale selbst nach 6 Wochen noch nicht nach Pretoria weitergeleitet wurden. Dies führt zu erhebliche Verspätungen bei der Genehmigungserteilung

und der Bekanntgabe von Ergebnissen. Überdies wird ab dem 1. August 2010 auch von allen Südafrikanischen Botschaften erwartet, dass diese ihre Anträge nach Pretoria zur Bearbeitung senden.

Unsere Berater in Immigrationsfragen müssen ferner oft von 4 Uhr morgens an bei der Verwaltungszentrale in Kapstadt Schlange stehen, wenn sie sich nach Ihren Anträgen erkundigen möchten. Sie haben es überwiegend mit unkooperativen Beamten zu tun und müssen am Ende meist sogar unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Wir empfehlen unseren Mandanten daher dringend, Ihre Anträge bei den Südafrikanischen Botschaften im Ausland einzureichen, da diese die Anträge ohne Verspätung direkt nach Pretoria übermitteln.

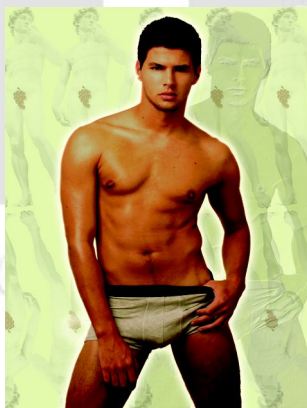
### 3. UNTERNEHMEN DES MONATS

#### *baie nice* Unterwäsche

Autor: Simon A. Obholzer



[www.baienice.co.za](http://www.baienice.co.za)



*baie nice* wird übersetzt mit "super schoen oder super geil". Das Label ist im Jahr 2006 von Alawia Sieed und Simon A. Obholzer gegründet worden. *baie nice* ist spezialisiert in Unterwäsche, Schlafanzüge und Bademode. Alle Stoffe werden in Südafrika gekauft und die gesamte Produktion wird in Kapstadt durch hiesige Fabriken durchgeführt. Unser Motto besteht darin, durch unsere Mode die Grenzen zwischen den Kulturen, Stadtteilen und Lebensstilen zu vereinen. Das Ziel neben dem Verkauf in Boutiquen und kleineren Mode-Ketten ist, *baie nice* in einer der hiesigen Kaufhäuser als unabhängiges Label zu etablieren. *baie nice* hat seit den letzten Jahren die Lücke für Modeartikel in Hotels, Restaurants und fuer generelle Promo-Artikel erkannt und produziert fuer diesen individuellen Bedarf.

Kontakt unter [info@baienice.co.za](mailto:info@baienice.co.za) oder Simon 072 - 336 8036. Website Informationen findet ihr auf unsere Homepage [www.baienice.co.za](http://www.baienice.co.za).

## 4. IN EIGENER SACHE

### IBN Vortragsreise nach Thüringen und Bayern



Vom 11. bis zum 15. Oktober 2010 findet die nächste Vortragsreise von IBN statt. In Zusammenarbeit mit dem Afrika Verein der deutschen Wirtschaft führt diese zweite Vortragsreise des Jahres 2010 nach Thüringen und Bayern. Die erste Veranstaltung wird am 11. Oktober in Erfurt stattfinden, am 12.10. in Würzburg und am 13.10. in Regensburg wiederholt. Der Abschluss der Reise wird München am 14.10. und 15.10. sein.

Für weitere Informationen und Sitzplatz Buchungen kann das IBN Büro in Hamburg unter [hamburg@ibn.co.za](mailto:hamburg@ibn.co.za) kontaktiert werden.

### CEO von IBN als Präsident des Rotary Club Noon Gun vereidigt

Am 17. Juli wurde Ralph M Ertner als Präsident des kapstädter Rotary Club Noon Gun für das aktuelle Rotary Jahr 2010 / 2011 vereidigt. Unter seiner Führung wird der Club seine Aufgabe fortsetzen, Bildung, Berufsaufklärung und professionelles Training in benachteiligte Gemeinden mit niedriger Ausbildungsquote und hoher Arbeitslosigkeit zu bringen.



### IBN Consulting & Immigration

Kapstadt	Stellenbosch	Johannesburg	Hamburg	Berlin
100 New Church Street Tamboerskloof Cape Town 8001 Südafrika	Black Horse Centre Cnr. Dorp & Market Streets Stellenbosch 7600 Südafrika	Building No. 1 Prism Business Park Cnr. William Nicol Drive & Fourways Boulevard Fourways 2055 South Africa Tel: +27 (0)11 367 0682 Fax: +27 (0)11 467 3708	Beim Schlump 36 20144 Hamburg Bundesrepublik Deutschland Tel: +49 (0)40 696 43120 Fax: +49 (0)321 21051365	Helmstedter Straße 29 10717 Berlin Bundesrepublik Deutschland Tel: +49 (0)30 21807174 Fax: +49 (0)30 86395557
<a href="mailto:capetown@ibn.co.za">capetown@ibn.co.za</a>	<a href="mailto:stellenbosch@ibn.co.za">stellenbosch@ibn.co.za</a>	<a href="mailto:johannesburg@ibn.co.za">johannesburg@ibn.co.za</a>	<a href="mailto:hamburg@ibn.co.za">hamburg@ibn.co.za</a>	<a href="mailto:berlin@ibn.co.za">berlin@ibn.co.za</a>

[www.ibn.co.za](http://www.ibn.co.za)

**Disclaimer:** Wir stellen in unserem Newsletter die verschiedensten Informationen zur Verfügung und haben diese sorgfältig geprüft und ausgewählt. Wir weisen jedoch darauf hin, dass wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Informationen übernehmen können. Für Ihr Verständnis bedanken wir uns.